

MAGERSUCHT BETRIFFT MILLIONEN MENSCHEN

Können sie Vorbild sein?

Dürre Beine, herausstehende Hüftknochen – der Schlankeitswahn kann bis zum Tod führen



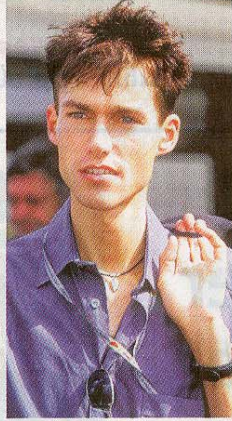
Keira Knightley 2006

Foto: Getty Images



Allegra Versace 2008

Foto: Getty Images



Sven Hannawald im Jahr 2000

Foto: Sven Simon



Victoria Beckham 2010

Foto: dapp

Petra Koruhn

Bochum. Es fängt oft harmlos an. Ein bisschen Diät hier, etwas Sport da. Dann wird die Butter vom Brot gekratzt, und plötzlich werden ganze Mahlzeiten ausgelassen – oder wieder ausgespuckt. Laut Studie des Frankfurter „Zentrums für Ess-Störungen“ sind etwa eine Million Menschen Opfer. Die Dunkelziffer ist groß. Für etwa 20 Prozent der Betroffenen enden diese Ess-Störungen mit dem Tod.

In den Teufelskreis von Diät und exzessivem Sport geraten vor allem Mädchen in der Pubertät, die sich ständig zu dick fühlen, selbst dann, wenn sie nur noch Haut und Knochen sind.

Die Stars mit ihren hervorstehenden Hüftknochen und dünnen Ärmchen machen es

vor: Mager-Alarm bei Victoria Beckham, Keira Knightley oder Mode-Erbin Allegra Versace. Längst ist es nicht nur ein Frauen-Phänomen, wie auch das Leiden des Skispringers Sven Hannawald zeigt. Fünf bis zehn Prozent der Hungerleider sind Männer.

»Du sollst nie glauben, Du bist dünn genug!«

Das französische Model Isabelle Caro starb sogar an „Anorexia nervosa“. Fotograf Oliviero Toscani dokumentierte das Sterben des Stars: Bilder, die die Öffentlichkeit schockierten. Doch es blieb ein Schrecken ohne Wirkung. In Internetforen wie „ana“ zeigt sich, dass Magersucht nicht als

Krankheit, sondern als Lifestyle begriffen wird. Erschütternd, wie sich die Gebote für ein verkehrtes Körperideal lesen: „Du sollst hungern!“ „Du sollst nicht essen, ohne Dich schuldig zu fühlen!“ „Du sollst nie glauben, Du bist dünn genug!“

Was treibt Menschen in die Krise? Stress, Leistungsdruck, schlechte Kindheitserlebnisse? Die Angst, erwachsen zu werden? Oder der Schlankeitswahn? Letzterer sei zentral, doch für Professor Markus Werning von der Ruhr-Universität Bochum ist der Schlankeitswahn nicht die Ursache, sondern der Auslöser. „Magersucht ist eine schwere psychiatrische Erkrankung.“ Schwerer als Schizophrenie. Sie müsse oft medikamentös behandelt werden. In Spezialkliniken wie der

Christoph-Dornier-Klinik in Münster setzt man vor allem auf Psychotherapie.

In Bochum versuchen die Forscher – Philosophen wie Werning gemeinsam mit Neurowissenschaftlern – in einem Projekt zu erkunden, woher die Krankheit kommt. Über Hirn-Untersuchungen habe man herausgefunden, dass Magersüchtige Defizite haben, Gefühle wahrzunehmen. Jetzt will man weiter forschen: Woran dieser Gefühls-mangel liegt, und was man dagegen tun kann. Für eine Studie sucht Werning noch magersüchtige Frauen zwischen 18 und 28 Jahren. Kontakt unter der E-Mail-Adresse eeqmrng1@rub.de.

ONLINE Unser Video über eine wissenschaftliche Magersucht-Studie: DerWesten.de/duenn

Spaniens Letizia – nur Haut und Knochen

Die Hinweise, dass die Ehefrau des Thronfolgers an Magersucht leidet, nehmen zu. Wiegt sie nur noch 44 Kilo?

Ralph Schulze

Madrid. Prinzessin Letizia (39), Ehefrau des spanischen Thronfolgers Felipe (43), sieht immer dünner aus, so dass nun neue Gerüchte über eine mögliche Magersucht der Prinzessin die Runde machen.

Die Bilder schockten das Land geradezu: Letizia im schwarzen Top, mit spindeldünnen Armen, knochigen Schultern. Die Fotos wurden Anfang der Woche während eines Gala-Essens beim chilenischen Staatspräsidenten Sebastian Pinera geschossen. Die Spanier sahen eine Prinzessin, die anscheinend nur

noch aus Haut und Knochen besteht.

Aus der Umgebung des Königshauses, das offiziell zu derartigen Spekulationen normalerweise keine Stellung nimmt, hörte man Beschwichtigungen: Die Prinzessin habe „keine Gesundheitsprobleme“, sei „schon immer“ sehr schlank gewesen. Auch die „Lichtverhältnisse“ auf den Fotos aus Chile seien „ungünstig“ gewesen.

Und auch die Kleidung Letizias bei diesem Festanlass, merken Spaniens Königsexperten an, sei vielleicht „nicht sehr vorteilhaft“ gewesen. Schulterfreie Oberteile seien



Letizia und Felipe

Foto: rtr

für die dünne Letizia, die stets im Blitzlichtgewitter stehe, „nicht empfehlenswert“. Das führe nur zu unschönen Etiketten wie etwa „Streichholzprinzessin“.

Man weiß, dass sich Letizia außerordentlich gesund ernährt: Viel Obst, Gemüse, we-

nig Zucker, kaum Fleisch. Außerdem geht sie regelmäßig ins Fitness-Studio, für das sie den Palast übrigens nicht verlassen muss, denn es befindet sich in den Untergeschossen der Prinzenvilla vor den Toren der Hauptstadt Madrid.

Die nur 1,61 Meter große Letizia wiegt nach Schätzungen vertrauter Kreise weniger als 50 Kilogramm, manche behaupten sogar „nur 44 Kilo“.

„Ich bin gestresst, aber glücklich“, antwortete Letizia schon vor geraumer Zeit auf die Frage, wie sie ihren Wandel vom bürgerlichen Leben zur Prinzessin im goldenen Käfig verkrafte.